Protokoll zur Ideenbörse am 03.10.2026

- 11 Uhr Eröffnung durch Grußworte von Ralf Bröcker (Presbyteriumsvorsitzender). Die Teilnehmenden (ca. 90 Personen) sitzen an Gruppentischen. Kurze Erläuterung der Vorgaben durch die Landeskirche bzgl. Co2 Neutralität und die Zielsetzung des heutigen Tages: Konzeptentwicklung der Gemeinde als tragbaren Kompromiss

- Kurzer Rückblick auf die Pesbyteriumsklausur und den leitenden biblischen Gedanken 1. Mose 12,1 (1 Der HERR sagte zu Abram: »Geh fort aus deinem Land, verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!)

- Vorstellung Dirk Riechert, als Moderator, der seit drei Jahren die Prozesse der Kirchengemeinde intensiv bei den Presbyteriumsklausuren begleitet. Hier entstand der Gedanke der Open- Space Veranstaltung um die Veränderung mit der Gemeinde gemeinsam zu entwickeln

    - Programmpunkt 1: Vorstellung der Open- Space Methode als Chance ALLE Stimmen zu hören/ als Notiz zu hinterlassen. Verweis auf die Schauwände im Raum (Entwicklungsbaum vom Kirchenkreis, Datenblätter der Kirchräume)

    - Programmpunkt 2: Grundlegende Überlegungen zum Stand der Dinge und Ausblick

- Ralf Bröcker erläutert kurz den Ausgangspunkt des Presbyteriums als Grundlage für die anstehenden Diskussionen. Stichpunkte: Entwicklungsbaum des Kirchenkreises, Konzept der Gottesdienste, Schwerpunkte wie konfessionelle/ nicht konfessionelle Arbeit, Ausbau von Kirchräumen, Schwerpunkt Kirchenmusik ---Vorstellung der Vision

=> Raumbedarf für liturgische Gottesdienste => Stadtkirche

=> Multifunktionale Eventkirche => Dorfkirche

=> Gemeindezentrum für ca. 500 Personen (gleichzeitige Nutzung, trennbare Bereiche) vermutlich auf eigenem Grundstück

-Zusätzlich Räume der Kinderwelt für Kinderferientage, Elterncafés, Ökumenische Nutzung (z.B. Johannahaus und kommunale Ressourcen)

- Bewertung ALLER IMMOBILIEN durch den Architeken Jörg Spelleken in Hinblick auf CO2 Neutralität und Energieberatung => Ergebnis aller Immobilien -wirtschaftlich nicht sinnvoll

- aus Identitätsgründen nur der Erhalt der Stadtkirche und Dorfkirche

Fragen (I) der Teilnehmenden (Übergabe des Mikrophones an wortmeldende Besucher)

1. Rückfrage zum Gemeindehaus Duisburger Str. bzgl. der Investitionen und Modernisierungen, mögliche Wärmedämmung der Friedenskirche **?**

2. Was bedeutet eine breitere Aufstellung der Kirchenmusik?

3. Gibt es Zahlen zum Thema mögliche Sanierungs-/Umbaukosten?

4. Steht die Entscheidung gegen alle anderen Immobilien außer Stadtkirche und Dorfkirche fest? Tatsächliche Abstoßung als Folge?

Antwort von Ralf Bröcker

Zu 1.+3.+4. Er selber ist kein Teil des Ausschusses. Die Arbeitsgruppe rund um den Kirchbaumeister Ralf van der Heyden und Jörg Spelleken (beide anwesend) hat fachmännisch alle Zahlen detailliert

vorgelegt und den Ist-Zustand der Immobilien bewertet. Hier gerne direkte Dialoge mit beiden führen. Die Abstoßung der anderen Immobilien ist nicht klar, lediglich eine Absichtserklärung des Erhalts der beiden historischen Kirchen.

Zu 2. Die Kirchenmusik steht als wichtiger Bestandteil der Verkündigung an besonderer Stelle. Hier soll zur klassischen und spirituellen Kirchenmusik auch Platz für moderne Popmusik in Form einer Band geschaffen werden.

Fragen (II) der Teilnehmenden

1. Was ist mit Grundstückstausch?

2. Gebäude Duisburger Str. als Standort doch möglich?

3. Wirtschaftliche Aspekte stehen dem Gemeindeleben ggf. im Weg?

4. Wie ist die Höchstgrenze der Besucherzahlen der Stadtkirche und Dorfkirche?

5. Wie wird das Sicherheitskonzept dann umgesetzt?

Antworten

Zu 1. Es gab ein Treffen mit dem Bürgermeister Simon Panke. Leider ist ein Grundstückstausch oder Kauf von der Stadt zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Zu3. Das Gemeindeleben für die zukünftige Gemeinde soll mithilfe des Entscheidungsbaums den Raumbedarf klären. „Wie werden wir arbeiten“ steht im Mittelpunkt. Die wirtschaftlichen Bedenken müssen aber tragbare Lösungen hervorbringen.

Zu 4: Die Besucherzahlen sind laut Sicherheitskonzept bei der Stadtkirche (ca. 180 Personen) und bei der Dorfkirche (ca. 250 Personen). Ggf. wird es durch Umbauten und Aufrüstung der Kirchen minimale Veränderungen geben.

Das Gemeindezentrum soll bis 500 Personen fassen. Bei größeren Projekten (z.T. komprimiert vom Kirchenkreis) können andere Ressourcen genutzt werden, wie Zechenhalle, Stadthalle, …

Zu 5. Das Sicherheitskonzept wird im Neubau natürlich berücksichtigt. Alle Vorgaben zur Nutzung mit großen Chören/ Gruppen sollen möglich sein

Zu 2: Ralf van der Heyden berichtet von den Anbauten an das Gemeindehaus an der Duisburger Str., so dass die vier unterschiedlichen Bereiche entsprechend abweichende Standards erfüllen.

Jörg Spelleken berichtet vom Umfang der Sichtung aller im Kirchenkreis relevanten Gebäude. Er kommt zu dem Ergebnis, dass es finanziell und wirtschaftlich nicht sinnvoll die Gebäude weiterhin kirchlich zu nutzen. Ein Abriss ist nicht zwangsläufig die Lösung, da im Kirchenkreis Ideen der Nachnutzung angestrebt werden um Mieteinnahmen zu generieren, die u.a. klimaneutrale Umbauten ermöglichen.

Auflösung der Sitzgruppen- OPEN SPACE Aktion 1 (vier vorgegebene Themen) 12:10 Uhr -13 Uhr

1. Bedenken
2. Alternativen
3. Darauf habe ich Lust
4. Wünsche

(5. neues Thema?)

Im offenen Austausch können Karten mit entsprechenden Gedanken und Ideen verfasst werden und an die Stellwände gepinnt werden. Gerne Gespräche mit vielen unterschiedlichen Teilnehmern suchen.

Ergebnis siehe Fotos (Anhang Dokument)

13 Uhr Ende der Open Space Aktion / Einfinden an Tischen zur Weiterarbeit

An den Tischen kann nun über das Erleben/Empfinden beim Austausch im Open Space gesprochen werden. Im Anschluss sind alle eingeladen, sich die Ergebnisse anzusehen. Es wird eine zweite Runde mit neuen Fragen eröffnet. Dafür gibt es ca. 15 Minuten Diskussionszeit. Anschließend wird es eine Bepunktung (4 Klebepunkte pro Person) der Ideenzettel geben. Das neue Thema bezieht sich auf die Vision die beiden historischen Kirchen aufzurüsten und ein Gemeindezentrum zu realisieren.

1. Raumbedarf – Kirche

2. Raumbedarf - Gemeindezentrum

3. spezifische (neue) Zielgruppen

4. Standort

Genaue Ergebnisse s. unten

14 Uhr Ende der zweiten Runde und Abstimmung mit Handzeichen zur Akzeptanz der Vision

Dirk Riechert fragt die noch rund 60 Personen noch im Gemeindehaus um ein Meinungsbild zu bekommen. – davon 4 Gegenstimmen, 7 Enthaltungen, Rest Zustimmung

Ralf Bröcker wird die Auswertungen der Ideenbörse mit ins Presbyterium nehmen um ggf. eine Grundsatzentscheidung, keine Detailentscheidungen für November vorzubereiten. Der angestrebte Zeitplan sieht eine Gemeindeversammlung in der Friedenskirche im Anschluss an den Gottesdienst am Buß- und Bettag 18.11.2026 vor. Hier wird es auch Rückmeldungen und Informationen von der Synode am 13./14.11. 2026 geben.

14.15 Uhr Schluss der Ideenbörse mit Dankesworten an alle für die Beteiligung und klaren, sachlichen Austausch.

Ergebnisse der Ideenbörse (niedergeschrieben von Dirk Riechert) siehe Anhang

---

Leitsätze OPEN SPACE

1 Wer auch immer kommt, es sind die richtigen Leute: Es ist egal, wie viele Personen an einer Session teilnehmen. Wichtig ist die Motivation der Anwesenden

2 Was auch immer geschieht, es ist das Einzige, was geschehen konnte: Man sollte offen für unerwartete Wendungen und neue Ideen sein.

3 Es beginnt, wenn die Zeit reif ist: Kreativität lässt sich nicht erzwingen; eine Diskussion startet, wenn die Energie da ist.

4. Vorbei ist vorbei (bzw. vorbei ist es, wenn es vorbei ist): Wenn alles gesagt ist und die Energie einer Gruppe endet, ist die Session beendet.

---

1. Runde

Bedenken

- Wie definiert sich die Aussage, ob ein Gebäude wirtschaftlich ist oder nicht? Bitte am Beispiel Gemeindehaus Duisburger Str. klären
- Ohne Auflistung von Kosten zu den anstehenden erforderlichen Sanierungsmaßnahmen und den Kosten für eine energetische Ertüchtigung ist eine Aussage über Wirtschaftlichkeit der Gebäude nicht darstellbar. (2P)
- Streit untereinander (2P)
- Reduzierung des Angebots aufgrund von Verringerung des allg. Platzes (Räume) => bei 1nem Gemeindehaus
- Dezentrale Lösungen sind wesentlich für Akzeptanz (2P)
- Argumente gegen zentralen Neubau: sehr großer Ressourcenverbrauch: Energie, Beton…
- Bei 2 Gottesdienststellen => wie sollen alle z.B. Weihnachtsgottesdienste stattfinden? (1P)
- Es muss in beiden Gottesdiensten Sonntagsgottesdienst stattfinden! (6P)
- Konflikt KiFeTa => in der KiTa
- Gruppen gehen verloren(Menschen) (4P)
- Wirtschaft ist kein Grund
- Informationen über die Gemeindeentwicklung in den Tageszeitungen kommunizieren.
- Verlust von Tradition (1P)
- Wirtschaftlichkeitsberechnung / Vergleich Neubau mit Sanierungskosten Bestand
- Verlust von Beziehungen (2P)
- Erreichbarkeit (2P)
- 1 Großer Standort Verlust der Flexibilität bzw. Anpassungsfähigkeit (1P)
- Kita für KiFeTa nutzen geht das wirklich? Schließungszeit => Zeit für Bauarbeiten/Umgang mit Schäden (1P)
- Wie sollen alte Leute zu den Gottesdiensten gelangen?
- Die Dorfkirche ist für neue Gottesdienstformen nicht geeignet.
- Verlorene Chancen bei Zentralisierung (Quartiersarbeit) (5P)
- Zeitproblem: die Nutzung der Grundstücke muss im Grundbuchamt geändert werden! (1P)

Alternativen

- Dezentrale Räume im Quartier
- Aus Friedenkirche Kletterhalle o.ä. machen (=> Investor) gibt es in Dinslaken nicht)
- Ein Veranstaltungsgebäude mit ca. 1000 Plätzen , Büros, Gruppenräume, Lagerräume
- Kirche in Kirche (kleiner Raum in bestehenden Raum)
- Kirchraum, als Handyfreizone! Event bei dem das Handy abgegeben wird und man in der Kirche gemeinsam Basteln, Spielen etc. darf oder einfach in Ruhe lesen oder Musik hören kann + Kaffee von MECKI?
  Sind in der Klima Analyse auch Fahrten zu einem zentralen Bau berücksichtigt worden
- 2 Häuser eins für die Jugend (5P)
- Kein festes Gebäude bauen
- EIN Bestandsgebäude umbauen z.B. Bruch oder Friki

- Gebäude verkleinern => dann Sanieren! (5P)
- In den bisherigen Bezirken Räumlichkeiten schaffen, wo kleiner Gruppen sich treffen können.(2P)
- „Wohnungen“ in Stadtteilen anmieten u. für Gemeindearbeit nutzen => Dezentral (1P)
- Stärkere Ökumenische Nutzung der Gebäude (11P)
- Gottesdienst „auf Rädern“ (1P) – schafft das Gemeinschaft (KOMMENTAR)

Darauf habe ich Lust

- Jugendhaus (24P)
- Konfliktminimierung=> Räumlichkeiten sind **offen für ALLE!**
- Die Jugend muss sich gesehen und willkommen fühlen! (3P)
- Die Jugendlichen dürfen in den Räumlichkeiten ihre Spuren hinterlassen (4P)
- Mehrzweckraum => Gruppen-/Konfiarbeit
- Musikraum (Schallisolier) => Jugendlichen altersgerecht einen Zugang zur Kirchenmusik ermöglichen=> BAND ?? (3P)
- Große Küche => für alle zum Kochen (3P)
- Büroraum mit drei Plätzen
- Aufenthaltsraum => Ort zum Beisammensein Jugendraum zum entspannen
- Großer Kirchraum => Familien-/Kinderkirche (1P)
- Außenfläche => sportliche Aktivitäten => Lagerfeuer (1P)
- Werkraum => Töpfern, Basteln & mit Holz arbeiten (3P)
- Andachtsraum => ruhige Atmosphäre => Raum für Gedanken (1P)
- Materialräume Output braucht Input, Input braucht Materialien
- ALLE Gottesdienste auch im Netz (2P)
- Gottesdienst verlässlich an einem Ort (6P)
- Ein Zentrum für Gottesdienst (1P)
- Alle Altersgruppen in einem Gebäude => mehr miteinander (5P)
- Vielfältige Jugendarbeit Inklusion und Integration (1P)
- Haus der Chöre in der Duisburger Str. 72 (3P)
- Einen Raum /Ort an dem sich Jugendliche abends treffen können! (1P)
- 1xmtl. Gottesdienst „im Netz“ (1P)
- Mitgestaltung der Gebäude aller Altersgruppen => z.B. Jugendliche sprayen, Seniorenkreis bastelt,…
- Aktionen um Gruppen/ Verantwortliche zusammen führen (2P)
- Auftrag Jesu nah bei den Menschen sein (7P)
- Ein neues Gebäude kreativ mitzugestalten (1P)
- Neue Mitglieder (1P)
- Zusammen auf den Weg machen zu etwas gemeinsamen (1P)
- !!!Buntglasfenster evtl. selbst gestalten (6P)
- Großer Schwerpunkt: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen)
- Modernes Gebäude (10P)

Wünsche

- Möglichst kleinteilig bleiben
- Abschiede (auch von Gebäuden) begleiten
- Zentrale Anbindung (1P)

- Gott im Zentrum (2P)
- E-Gemeinde – DUS (2P)
- Bustransfer (2P)
- Neues Gebäude Leuchtturm, Stadtkirche, Dorfkirche, kleinst Standorte „Satelliten“ (1P)
- regelmäßige/feste Angebote (Gottesdienst…) (1P)
- Flexibilität erhalten (4P)
- INKLUSION u. INTEGRATION mitdenken (5P)
- Ukrainische Gemeinde braucht einen Raum für: Gottessdienst/ Gruppentreff (20-30Personen) (4P)
- Verkehrsgünstige Anbindung (1P)
- Es soll „weitergehen“
- Gebäudeplanung in Absprache mit dem Küsterteam (3P)
- An die Alten denken (2P)
- Küster haben großes Mitspracherecht bei: - Einrichtung der Küche/ - Bodenbeläge/ - Lagermöglichkeiten / - Wirtschaftsraum / - Möbel/ - Funktionabel (2P)
- Einladung für neu- zugezogene im König Gustav zum regelmäßigen Treffen (5P)
- EHRENAMT PFLEGEN! (11P)
- Attraktive Anlaufstellen für Kids + Jugendliche
- Als Gemeinde zusammenwachsen (4P)
- Ökumenischen AK nutzen auch bei Raumfragen (1P)
- Wohnortnahe Angebote (fußläufig)
- Wären noch Gruppen wie Repair Cafés und Theater möglich?
- Jugendhaus (8P)
- Gute ERREICHBARKEIT zu allen Veranstaltungen
- Genügend Raum für GRUPPENVIELFALT (2P)
- Dezentrale Bestandsgebäude energetisch aufrüsten und dadurch nicht alles auf Zentrum zu beschränken
- Ich möchte, das mit Gegenständen, die emotionalen Wert haben, sorgsam umgegangen wird. Auch wenn Gebäude geschlossen werden
- Gottesdienste als Stream – Aufzeichnung – wie während CORONA (3P)
- Vielfalt fördern und nicht unterdrücken (3P)
- Vergesst bei der Konzeption die Repair Café nicht!
- Das Gemeindebüro soll unbedingt in dem einem zentralen Gebäude untergebracht sein! (2P)
- Erhaltung Jugendarbeit Blumenviertel & Bruch
- Effiziente Nutzung der Hauptamtlichen Arbeitszeit (1P)
- INFORMATION und TRANSPARENZ
- Einladende Atmosphäre (1P)
- ALLE Altersgruppen einbeziehen (13P)
- Ein Ort für alle Chöre (11P)
- Professionelle technische Ausstattung! (1P)
- An die Jugend denken (3P)
- Außengelände Sinnesgarten
- Offen sein für Engagement! Denkweise: Es darf an dem Tag nichts stattfinden. Wir werden zu unseren eigenen Konkurrenten. DARF NICHT SEIN (5P)

---

2. RUNDE

1. Raumbedarf – Kirchengemeinde

- Flexible Gestaltungsmöglichkeiten

- Bei Raumplanung Raum für Visionen f. d. Zukunft einbeziehen! Wo stehen wir in 2035=> Zukunft

- Krabbel-/ Spielraum für Kinder Nahe des Gottesdienstes

- Kirchencafé Ort wo man nach dem Gottesdienst oder einfach so zusammenkommen kann.

- Kirche ohne Bänke

- gute technische Ausstattung

- gutes Lichtkonzept

- Lagerungsmöglichkeiten in der Nähe! (für Aktionen)

- Wickeltisch oder generell Wickelmöglichkeiten

- Meditation Taizé- Gebet – Stille

2. Raumbedarf Gemeindezentrum

- Orgel?!

- gute Lichtkonzept

- Proberäume in denen auch mal 100 Musiker proben könne => Chor+ Orchester

- Vermietung von Räumlichkeiten z.B. Tauffeier, Beerdigungscafé

- Altarraum mit bis zu 150 möglichen Musikern

- Veranstaltungsraum für Konzerte mit mehreren Musikgruppen

- Möglichkeiten zum gemeinsamen Musikzieren

- Jugendhaus/-Bereich (siehe „da habe ich Lust drauf“)

- Das Wertvollste, das die Kirche hat, sind die Menschen und die persönlichen Kontakte) (1P)

- Gruppen für Erwachsenen (-Tischtennis/- Bastelgruppe/ - Gesprächsgruppen)

- Repair Café

- Shared Desk für MA, Ehrenamtler,…

- Genug Raum für Gemeindegruppen (1P)

- Die Räume müssen soweit schallisoliert sein, dass mehrere Gruppen gleichzeitig das Gebäude nutzen können.

- Raum für Arme/ Menschen => Tafel, Mittagessen usw.

- Turn-; Entspannungs-, Meditationsräume

- horizontale & vertikale Flexibilität der Räume

- Stauraum: Schränke / Regale für Noten und Chor eigene Instrumente

- Büroräume für Gemeindebüro, Pfarrer v.a. MA

- Altar, trotz Multifunktionalität siehe Kirche Vierlinden

3. Spezifische (neue) Zielgruppen

- 20-35Jährige

- Raum für Digitales

- junge Familien

- Frauengruppen

- Seniorengruppen ab 55

- 36-65 Jährige

- „normale“ Erwachsene

- ehemalige Christen

- Jugend!!!

- Kinder

- Behinderten geeignet

- Migranten

- Haustiere

- passive, aber Kirchensteuerzahlende Menschen

4. Standort

- Ist der Standort des ehemaligen Trabrennbahngeländes für das neue Gemeindezentrum denkbar? Ein Standort in der Innenstadt hätte den Vorteil gut erreichbar zu sein, Nähe zur Kirche und dem Gemeindehaus Duisburger Str. Nähe zum Johannahaus, Einkaufsmöglichkeiten, Cafés (1P)

- **NICHT** am Stadtrand

- Wo ist ca. die Mitte (Stadtkirche/Dorfkirche)

- Zentraler Ort, an dem Menschen sind und vorbeikommen

- Real?

- Friedenskirchengelände

- Stadtmitte

- Kirchstr. Hiesfeld

5. Mögliche weitere Themen:

- Internet / EKiR als Raum mitdenken/planen

- virtuelle Räume für die Zusammenarbeit als Möglichkeit der Flexibilisierung

- (Verkehrs-) Raumanalyse für potenzielle Standorte des Gemeindezentrums (Projekt mit Uni-/Hochschule/Studierende)

Ergebnisse/Zwischenresonanz von Dirk Riechert (Klavier)

- Austausch mit vielen macht schlauer
- Wegen weiterer Wege muss ein Anreiz dafür vorhanden sein
- - Kirchen/ neuer Gemeinderaum / Für wen machen wir das ?/ Wo ist der Standort
- Es wird über den „eigenen Kirchturm“ hinaus gedacht
- Dezentrale Angebote klar definieren
- Zusätzliche Info zum Gemeindebrief (ähnlich Wochenblatt flexibel und aktuell)
- Zeit- Struktur
- Gute Methode
- Frage der Wirtschaftlichkeit/ Budgets?
- Lage, Lage, Lage
- Bedenken, wofür ein so großer Raum weil zu viele Gruppen (Musik)
- „Wünsche“ Tafel voll/ „Bedenken“ Tafel leer
- Austausch gut
- Zentralisierung vs. Gemeinschaftsgefühl
- Aufbruchstimmung statt Verzweiflung
- Menschen hier gut vorbereitet
- Bedenken, Wünsche, aber auch Alternativen werden geäußert
- Raum für Trauer (gemeinsam)
- Warum stehen wir an diesem Punkt? (wirtschaftlich, im Sozialraum …betrachten)
- Blick von Außenstehenden (neutral) ist wichtig!
- Hiesfeld kommt zu kurz